



„Die Brüder Grimm in Israel“ Illustration im Nahen Osten

Nacht über dem Damaskustor. Flughunde flattern um die Palmen, die Minarette erstrahlen in grünem Neonlicht und es sind jetzt, Ende Oktober, immer noch 32 Grad. Manchmal frage ich mich allen Ernstes, was ich hier tue. Ich habe fürs Wintersemester 2009/10 an der Bezalel Academy of Arts and Design eine Gastdozentur für Zeichnen und Illustration angenommen, in Jerusalem, Israel, einer Stadt voller Bilder und Bilderverbote.



Urheber der IO Illustration: Felix Scheinberger



Felix Scheinberger

Komischerweise waren es gerade Bilder, die mich hierher brachten, auch wenn diese im Nahen Osten ein besonders sensibles Thema bleiben. Das beginnt schon damit, dass ich religiösen Studierenden im Fach Zeichnen erklären muss, dass ich nicht gedenke, meinen Lehrplan zu ändern, sondern dass wir selbstverständlich mit unbekleidetem Modell arbeiten werden.

Das Abbilden von Menschen ist besonders bei Muslimen, aber auch bei orthodoxen Christen und Juden, verpönt. Man beruft sich auf die Bibel, in der es als zweites Gebot heißt: Du sollst dir kein Bildnis machen. In der muslimischen Welt dominieren deshalb Kalligraphie und Muster. Die uns vertraute Kultur der Zeichnung, von der Buchmalerei über die Illustration bis hin zum Comic, gibt es hier nur bedingt. Und gerade das macht es natürlich spannend, an so einem Ort Zeichnung und Illustration zu unterrichten.

Israel selbst ist relativ westlich und die Bezalel Academy ist allen Widrigkeiten zum Trotz die

führende Hochschule im Nahen Osten. Gerade Animation und Illustration spielen eine große Rolle – z. B. dürfte der Film **Waltz with Basheer** des Bezalel-Professors David Polonsky vielen in Erinnerung sein.

Das Thema meines Illustrationskurses ist *Die Brüder Grimm in Israel*. Im laufenden Semester beschäftigen wir uns mit Geschichten der deutschen Märchensammler. Wir lesen sie gemeinsam, diskutieren sie und die Studierenden illustrieren sie neu. Der Fokus liegt dabei auf der aktuellen Reflexion der Märchen und ich versuche, die Studierenden dazu anzuregen, ihre Lebenswirklichkeit in die Illustrationen einfließen zu lassen. Da kann die gefangene Prinzessin schon mal eine Burka tragen.

Während des laufenden Semesters wird zudem Johannes Frank, Schriftsteller und Leiter des Verlagshauses J. Frank aus Berlin, dazustoßen, um den Studierenden den sozialen, kulturellen und philosophischen Hintergrund der Geschichten zu erläutern. Gleichzeitig stellt er den Kontakt zur Berliner Literaturszene her und wird dieselben Geschichten, die die israelischen Studierenden neu bebildern, von deutschen Literaten nacherzählen lassen. Das Ergebnis wird

im kommenden Jahr als Buch erscheinen und mit einer Ausstellung und Lesung in Israel und Deutschland abgeschlossen werden.

Die große Resonanz von Seiten der Studierenden gibt der Idee recht, und es ist abzusehen, dass die Ergebnisse nicht nur von großer Aktualität sind, sondern dass auch die Qualität der Illustrationen sich sehen lassen kann. Mir persönlich bringt der Aufenthalt ungewöhnliche Einblicke in den Alltag und ein besseres Verständnis für die Situation der Menschen im Nahen Osten. Man muss bedenken: Zeichnen und Illustrieren ist immer auch ein Stück verstehen wollen, ein Stück Erkenntnisgewinn. Bilder sind nichts weniger als eine globale Sprache. Ein Brot oder ein Bett auf einen Zettel gekritzelt, überwindet jede Sprachgrenze.

Ich denke, das hier herrschende Bilderverbot führt auch dazu, dass die Kommunikation, die das Medium eigentlich ermöglicht, unterbunden wird. Und deshalb bin ich sehr glücklich darüber, etwas anstoßen zu können.

Felix Scheinberger, deutscher Zeichner und Illustrator (IO) unterrichtet als Gastprofessor an der renommierten Bezalel Academy in Jerusalem
www.felixscheinberger.de



© Tobias Krejtschi, Kindermann Verlag